

Sollte der Wunsch des Verfassers hinsichtlich der Aufnahme seiner Arbeit in Erfüllung gehen, so möge er es nicht übel nehmen, wenn wir für eine neue Ausgabe etwas mehr Klarheit wünschen im Ausdruck und in der Zusammenstellung. Aufgefallen ist uns, daß S. 26 der Graf von Cilli der Schwiegerjohn König Sigismunds genannt wird.

Graz.

Professor Dr. Peter Machertl.

- 31) **Ranke's Weltgeschichte.** Eine kritische Studie von Emil Michael S. J. Dr. theol. et phil. Privat-Dozent für Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck. Paderborn. Schöningh. 1890. Gr. 8°. 51 S. Preis 80 Pf. = 48 kr.

Einer der hervorragendsten Führer unserer deutschen Geschichtsschreibung, ja der sogenannte „größte Historiker der deutschen Nation“ ist es, in dessen Geist uns vorliegende, interessante Schrift einführt. Eines aus der Menge Ranke'scher Geistesproducte, seine „Weltgeschichte“ hat der hochgeehrte Verfasser zum Vorwurf seiner „kritischen Studie“ genommen; also gerade jenes Werk, das gepriesen wird als „das Ideal, welches objectiv gilt“ und wir können hinzufügen, in welchem sich der Geist Ranke's am deutlichsten offenbart. Ohne die unbestreitbaren Vorzüge Ranke'scher Geschichtsschreibung auch nur im geringsten anzutasten, stellt der Verfasser einfach zwei Fragen: 1. Welches sind die Grundsätze Ranke'scher Geschichtsschreibung? 2. Wie behandelt Ranke Christenthum und Kirche? Deren Beantwortung besorgt dann Ranke selbst.

Mit außerordentlichem Geschicke sind eine Reihe treffender Citate aus den neun Bänden der „Weltgeschichte“ angeführt, gegenübergestellt und erläutert, welche den Geist Ranke's mit aller wünschenswerten Klarheit zeigen lassen. Schon die kurze Beantwortung der ersten Frage, die Theorie Ranke's, zeigt die bedenkliche Lücke Ranke'scher Geschichtsauffassung, welche nothwendigerweise mit all' ihren erschreckenden Folgen zutage treten muß bei Behandlung von Christus und Kirche. Ranke ist Rationalist, und glaubt dabei doch „ein guter evangelischer Christ zu sein!“ Was Wunder daher, wenn das Endurtheil lauten muß: Ranke's Geschichtsschreibung ist in vielen Punkten charakterlos, voller Voraussetzungen und Willkürlichkeiten! Interessante Belege dafür bietet vorliegende Schrift in reicher Auswahl. Zweck und Ton der Abhandlung ist genugsam gekennzeichnet durch den Schlusssatz: „Es gibt auch einen Geniecult, mit dem der Wahrheit wenig gedient ist.“ Daß aber diese „kritische Studie“ sehr zeitgemäß ist, dafür noch Gründe anzuführen, ist wohl überflüssig. Die Schrift sei angelegentlich empfohlen.

Innsbruck.

Johann Böckhauer.

- 32) **Christoph Columbus, sein Leben und seine Entdeckungen.**

Nach dem französischen Werke des Grafen Roselly de Lourgues bearbeitet von Philipp Laicus. 582 S. 1889. Verlag von Benziger & Comp. Einsiedeln. Preis M. 14.40 = fl. 8.64.

Die Benziger'sche Firma hat mit obigem Prachtwerke die Erwartungen, die man nach dem Prospective hegte, vollkommen befriedigt.

Betrachten wir vorerst die künstlerische Ausstattung, so müssen wir gestehen, nahezu jede Seite des Buches weist so wechselvolle Handeinfassungen

auf, in welchen die Gegenden, Städte und Denkmale, die Trachten und Volkstypen jener Zeit wiedergegeben werden, von denen das betreffende Capitel gerade handelt. Ein eigener Index am Schlusse des stattlichen Bandes präcisirt die Bedeutung der Bilder jeden Capitels. Das Leben des gefeierten Helden wird gleichfalls in seinen verschiedenen Phasen zur klaren Anschauung gebracht.

Was den literarischen Theil dieses prachtvoll ausgestatteten Werkes betrifft, so müssen wir die begeisternde Darstellung des Lebens und Wirkens des großen, glaudenscifrigen Entdeckers der neuen Welt aus der Feder des französischen Verfassers, Grafen Roselly de Lourgues, hervorheben, der es sich zum Ziele gesetzt hat, dem großen Manne eine gloriose Ehrenrettung zu bereiten. So häufig begegnet man dem Vorurtheile, wornach Ehrgeiz und Sucht nach Schätzen die edlen Charakter-Eigenschaften Columbus' trieben. Wer die vier „Bücher“ des vorliegenden Werkes durchgelesen, dem zerfließen diese Nebel vor der hellen Sonne der Wahrheit und das Gemüth wird innig ergriffen von der Seelengröße dieses überaus kühnen, genialen und doch dabei demüthigen Seefahrers. Daß dem französischen Verfasser vor Begeisterung manche Ueberschwänglichkeiten in die Feder flossen, wollen wir seinem Temperamente zugute halten.

Der strebame Uebersetzer und Bearbeiter, Philipp Laicus, scheint nach dem vorliegenden Buche zu urtheilen, sich hie und da zu genau an den Originaltext angeklammert zu haben, worauf auch die zahlreichen Fremdwörter und die manchmal eigenartige Satzstellung schließen lassen. Trotz dieser kleinen Mängel, die leichter zu kritisieren sind, können wir das Prachtbuch nur auf das angelegentlichste empfehlen.

Linz.

Professor Franz Schwarz.

33) Der christliche Kinderfreund. Monatsschrift für christliche Erziehung und Rettung der Jugend. Herausgegeben vom katholischen Vereine der Kinderfreunde. Preis: jährlich 60 fr.

Ein Verein „zur Förderung christlicher Erziehung und Rettung der Jugend“ ist in unserer Zeit wahrlich kein Ueberschuß. Ein solcher wurde vor ungefähr fünf Jahren von dem hochwürdigen P. Edmund Hager, Benedictiner-Ordenspriester von St. Peter in Salzburg unter dem Namen: „Katholischer Verein der Kinderfreunde“ gegründet, und hat trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens bereits 13 Anstalten (neun Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, eine Lehrlingsanstalt, drei Bewahranstalten) — die „Herz Jesu-Stiftung“ in Martinsbühl an der Spitze — ins Leben gerufen. Um seine Thätigkeit auf möglichst weite Kreise auszudehnen, gibt dieser Verein eine Monatsschrift unter obigem Titel heraus, die, für katholische Familien berechnet, in der That das ist, was der Name sagt: — Ein Kinderfreund. Den hochwürdigen Seelsorgern seien diese Heftchen recht angelegentlich zur Verbreitung empfohlen. Sie werden wegen ihres anziehenden Inhaltes von den Leuten gerne gelesen, stiften viel Gutes und — kosten nicht viel. Als besondern Vorzug möchte ich die jedem Hefte beigegebene „Beilage für Kinder“ nennen, von denen die meisten den hochwürdigen P. Ulrich Steindlberger, Benedictiner-Ordenspriester von Kremsmünster, zum Verfasser haben. Diese „Kinderfreundgaben“ sind ein wahrer Schatz als Kinderlectüre sowohl was die Auswahl der Themata, als deren Durchführung anbelangt. Wie herrlich sind z. B. behandelt: „Die christliche Lehre vom Gehorsam der Kinder“ — „Lüge nie“ — „Ueber die Ehrfurcht im Hause Gottes“ — „Schönheit und Wert der Unschuld“ u. i. w. Diese Beilagen, die auch separat zu haben sind, eignen sich ganz besonders zur Vertheilung unter die Schulkinder, und kostet ein Probepaket mit 53 Stück franco 60 fr.

In Angelegenheit dieser Schriften wende man sich an hochwürdigen P. Edmund Hager, in Martinsbühl bei Zirl, Tirol.

Lasberg.

Leopold Bette.